

Erklärung zum Jahr der Opfer von Agent Orange 2011

Am 10. August 1961 führte die US-Luftwaffe die ersten Versprühungen von Unkrautvernichtungsmitteln über vietnamesischem Territorium durch, unter ihnen Agent Orange, das Dioxin enthält. In diesem Jahr erinnert Vietnam mit vielfältigen Veranstaltungen an den 50. Jahrestag dieses Ereignisses.

Der US-amerikanische Vietnamkrieg (1961-1975) ist bekannt für die massiven Bombardements auf Nordvietnam. Noch heimtückischer war der von der Öffentlichkeit lange Zeit nicht beachtete chemische Krieg, der von 1961 bis 1971 im Süden dramatische, bis heute andauernde Wirkungen auslöste. Es handelt sich dabei um eine Umweltzerstörung größten Ausmaßes und eine menschliche Katastrophe vielfältiger Art mit Auswirkungen auf Gesundheit, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur, jetzt schon in der dritten Generation.

Die Regierung der Vereinigten Staaten und die Firmen, die diese chemischen Produkte hergestellt haben, leugnen jegliche Verantwortung. Aber dabei darf es nicht bleiben.

Am 16. Juni 2010 hat in Hanoi die Dialoggruppe USA-SR Vietnam¹ ihren vierten Bericht veröffentlicht, der aus zwei Teilen besteht, einer Erklärung und einem Aktionsplan.

Die Erklärung nimmt kein Blatt vor den Mund und bricht mit der bislang üblichen sprachlichen Zurückhaltung. Sie begrüßt die Anstrengungen, die Vietnam seit 1980 unternommen hat, um selbst gegen die Folgen dieser Versprühungen anzukämpfen und erinnert daran, daß es auch bescheidene humanitäre Hilfe von Nichtregierungsorganisationen gegeben hat, unter ihnen der Ford-Stiftung.

Der Plan, der im zweiten Teil erläutert wird, gibt als Ziel der Aktionen die Summe von 300 Mio. US-\$ an, die in Jahresraten von 30 Mio. aufgebracht werden müssen. Die Aufzählung der einzelnen Aufgaben, die in dieser Zeit zu lösen sind, ist vier Seiten lang. Das Programm ist ehrgeizig, und man kann Zweifel hegen, daß 300 Mio. ausreichen werden, es durchzuführen.

Allerdings hat die Dialoggruppe keinerlei Entscheidungsbefugnis und verfügt über keine finanziellen Mittel. Das Problem der Folgen der Sprühaktionen ist also weit entfernt davon, gelöst zu werden.

Aber ein Punkt verdient, hervorgehoben zu werden: Die Dialoggruppe wendet sich direkt an die amerikanische Regierung mit der Aufforderung, den größten Teil der nötigen Mittel bereitzustellen.

Die bislang geleistete humanitäre Hilfe steht in keinem Verhältnis zu dem was nötig wäre. Und deshalb muß die Unterstützung für Vietnam und die gerechte Entschädigung für die Opfer auf dem Niveau der Staaten organisiert werden. Die Firmen, die die Pflanzenvernichtungsmittel hergestellt haben, vor allem Monsanto und Dow Chemical, müssen sich an dieser Unterstützung beteiligen und so die Verantwortung für ihr Handeln übernehmen.

In Ivry (Frankreich) haben sich anlässlich des Kongresses der AAFV zum 50. Jahrestag ihrer Gründung die Vertreter von vier Solidaritätsorganisationen mit Vietnam darauf verständigt, die Öffentlichkeit erneut auf die Tragödie hinzuweisen, die sich in Vietnam abspielt, mehr als 35 Jahre nach Ende des Krieges. Sie wollen ihre Anstrengungen drauf richten, in ihren jeweiligen Ländern Abgeordnete der Parlamente von der Notwendigkeit einer schnellen und massiven Hilfe für die vietnamesischen Opfer von Agent Orange und für das Land Vietnam, dessen Natur durch diese Mittel verwüstet worden ist, zu überzeugen.

[1] Gruppe von vietnamesischen und amerikanischen Wissenschaftlern und Politikern, gegründet 2007, um gemeinsam das Problem der Folgen von AO zu diskutieren und im Sinne der Humanitären Hilfe zu lösen. Organisiert wird die Arbeit vom Aspen-Institute und finanziert von der Ford-Foundation

Diese Resolution wurde auf der Mitgliederversammlung der Freundschaftsgesellschaft am 28. 3. einstimmig verabschiedet. Sie ist eine gemeinsame Aktion der AAFV (Association Franco-Vietnamienne), der Gesellschaft Schweiz-Vietnam und der Association Belgique-Vietnam. (Red.)

¹ Gruppe von vietnamesischen und amerikanischen Wissenschaftlern und Politikern, gegründet 2007, um gemeinsam das Problem der Folgen von AO zu diskutieren und im Sinne der Humanitären Hilfe zu lösen. Organisiert wird die Arbeit vom Aspen-Institute und finanziert von der Ford-Foundation